

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 73 (1986)
Heft: 1

Artikel: Zum nächsten Heft : Lehrerwahlen
Autor: Moser, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-526682>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum nächsten Heft: Lehrerwahlen

Ein einziger Lehrer kann für Hunderte von Kindern zum Schicksal werden; er kann ihnen Schulfreude und Bildung vermitteln – oder sie quälen und ihnen das Leben über Jahre vermiesen. Mit der Wahl des Lehrers wird deshalb für eine Schule eine entscheidende Weichenstellung eingeleitet, deren Folgen jahrzehntelang nachwirken können. Denn sind die Lehrer einmal im Amt, muss viel geschehen, bis sie abgewählt werden. Ganz abgesehen davon gehören Konflikte um Lehrerwahlen zu den unerfreulichsten Ereignissen, die oft kaum mehr zwischen sachlichen Gründen und persönlichen oder politischen Vorurteilen unterscheiden lassen.

Es scheint deshalb wert, diese entscheidende Weichenstelle im Leben einer Schule einmal etwas grundsätzlicher auszuleuchten – wie dies im nächsten Heft der «schweizer schule» geschehen soll. Denn schon einige erste Überlegungen zeigen, wie komplex die Probleme sind:

- In der Schweiz kennen wir neben der Behördenwahl noch die Volkswahl. Obwohl letztere in den letzten Jahren immer mehr ins Hintertreffen geraten ist, wäre genauer zu diskutieren, ob dies eine sinnvolle Entwicklung ist. Haben die Betroffenen bei den heutigen Wahlmodi genügend Einflussmöglichkeiten?
- Nachdem die Zeiten des Lehrermangels vorbei sind, melden sich auf Stellenausschreibungen oft eine grosse Anzahl von Bewerbern. Damit bleibt den Schulkommissionen die Qual der Wahl. Welches sind die Kriterien und Überlegungen, von denen Wahlbehörden ausgehen können, um eine gut begründete Wahl zu treffen?
- Wenn aber dann doch einmal eine Fehlbesetzung erfolgt ist, stellt sich die Frage: Soll während der Amtsperiode selbst eine Abwahl möglich bleiben? Lehrerinteressen an einem

sicheren Job stehen gegen genauso berechtigte Elterninteressen um das Wohl ihrer Kinder.

Über Lehrerwahlen gab es in der Schweiz in den letzten Jahren keine pädagogische Diskussion. Im Mittelpunkt des – meist lokalen – Interesses standen vielmehr Skandalgeschichten um einzelne Lehrer, die in den Widerstreit der Interessen gerieten. Allerdings scheint mir, dass sich diese «Fälle» in der letzten Zeit gehäuft haben. Deshalb ist es an der Zeit, auch einmal grundsätzlicher über Probleme der Lehrerwahl zu informieren und zu diskutieren – und dies weniger an aussergewöhnlichen Konflikten als an den Kernpunkten des pädagogischen Alltags. Es ist deshalb erfreulich, dass sich Fachleute aus verschiedenen Sparten bereit erklärt haben, zu einem solchen Themenheft beizutragen: Der juristische Standpunkt soll ebensowenig fehlen wie derjenige des Lehrers oder des Behördemitglieds.

Dennoch hat auch die fachliche Diskussion ihre Grenze. Denn in die Konzeptionen von Erziehung und Pädagogik gehen immer auch politische Motive über das Erziehungsziel für die nachwachsende Generation ein. In diesem Sinne kann auch eine Besinnung auf fachliche Kriterien das Politikum nicht – gleichsam technokratisch – zur Seite schieben. Sie kann lediglich helfen, dass nicht kleinmütige und engkarierte parteipolitische Gesichtspunkte die Entscheidungsfindung so verengen, dass nur noch blasse und angepasste Kandidaten bei Lehrerwahlen eine Chance haben – die dann selbst ebenfalls nur eine Pädagogik des gesenkten Blicks und des «Läck-mir» weitertragen. Der Appell gilt hier den Schulbehörden, das Risiko für mutige Entscheidungen im Interesse einer lebendigen und an der Gestaltung der Zukunft engagierten Schule immer wieder neu zu übernehmen.

Beiträge

Heinz Moser, *Probleme der Lehrerwahl*.
Felix Mattmüller, *Für wen sind öffentliche Lehrerwahlen sinnvoll?*

Brief an eine Erziehungsdirektion.

Weiter haben Beiträge zugesichert: Herbert Plotke, Othmar Kamer, Adalbert Kälin.

Auszug aus dem Editorial Nr. 2/86